

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das auch in dem Tod getroste und Freudige Christen
Hertz**

Glöckler, Johann Jacob

Tübingen, 1715

Personalia

[urn:nbn:de:bsz:31-11700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11700)

PERSONALIA.

Jehova Juva!



S ist dann nunmehr der Seelen nach
 zu diesem treuesten Zeugen / unsrem
 Heyland Jesu Christo / dessen All-
 wissenheit und unveränderten Aufsicht
 Sie sich in Ihrem ganzen Leben völ-
 lig überlassen / hingelasset / Unsere mit getrostem
 Muth in diesem Ihrem Erlöser seligst Verstorbene //
 und hieher zu Ihrer Ruhstatt gebrachte Frau Mit-
 Schwester / nehmlich die Reichs-Frey / Hochwohl-
 gebohrne Frau / F R A U Maria Catharina //
 Freyin von Grünthall / Frau zu Egellstall und
 Mühlen am Neckar / eine gebohrne Regentzerin
 von Belldorff; Und ist nun nichts mehr übrig // als
 vor jeho noch mit wenigem Ihres geführten Lebens-
 Wandels zu gedencken; Es hat aber Dieselbe nächst
 Gott den Ursprung Ihres Lebens zu danken und zu-
 zuschreiben einem gewiß Hohen und Uhaltten Ade-
 lichen Geschlecht / welches zwar vor jeho durch Ih-
 ren Tod seine gänzliche Endschaft erreicht / angeze-
 hen

ben Ihr schon längst seel. Herr Batter war / der
 Weyland Reichs- Frey Hoch- und Wohlgebohr-
 ne Herr / HERR Philipp Jacob Megenzer von
 Belldorff zu Egellstall / Mühlen am Neckar und
 Hohenfürst / die auch schon seel. Frau Mutter / aber
 die Reichs- Frey Hoch- Wohl- Gebohrne Frau
 Maria Margaretha Megenzerin von Belldorff /
 Gebohrne Megenzerin von Belldorff ; Ihr
 Groß Herr Groß- Batter vom Batter war der
 Reichs- Frey Hoch- Wohlgebohrne Herr / Herr
 Johann Philipp Megenzer von Belldorff zu
 Egellstall / Mühlen am Neckar und Hohenfürst /
 die Frau Groß- Mutter vom Herrn Batter / die
 Reichs- Frey Hoch- Wohlgebohrne Frau / Frau
 Susanna Megenzerin von Belldorff / gebohrne
 von Faulach ; Der Herr Uhr- Groß- Batter von
 dem Herrn Batter / der Reichs- Frey- Hoch- Wohl-
 gebohrne Herr / Herr Johann Conrad Megenzer
 von Belldorff zu Egellstall und Mühlen am Ne-
 ckar : die Frau Uhr- Groß- Mutter vom Herrn
 Batter / die Reichs- Frey Hoch- Wohlgebohrne
 Frau / Frau Margaretha Megenzerin von Bell-
 dorff / gebohrne von Reischach zum Reichenstein.
 Der Herr Groß- Batter von der Frau Mutter ist
 gewesen / der Reichs- Frey Hoch- Wohlgebohrne
 Herr /

Herz/ Herz Caspar Megenger von Belldorff zu Egellstall/ Mühlen am Neckar und Hohensfürst/ die Frau Groß- Mutter von der Frau Mutter/ die Reichs- Hoch- Wohlgebohrne Frau Anna Maria Megengerin von Belldorff/ gebohrne von Schornstett/ der Herz Uhr- Groß- Vatter von der Frau Mutter/ der Reichs- Hoch- und Wohlgebohrne Herz/ Herz Carl von Schornstett/ die Frau Uhr- Groß- Mutter/ von der Mutter/ eine gebohrne von Kemchingen. Da nun bekant/ daß die Megenger von Belldorff aus Uhraltem Stamm entsprossen/ so ist nicht nöthig und vorträglich/ fernere Weitläuffigkeit davon zu machen.

Aus einem solchen Uhralt- Adelichen Geschlechte ist Sie also entsprossen und von Ihren seel. Eltern an das Tages Licht erzeuget worden in dem Jahr Christi 1664. den 16. Sept. styl. vet. und so bald die nunmehr seel. Eltern durch den Anblick Ihres Neugebohrnen Kindes erfreuet worden/ waren Sie alsbalden dahin bedacht/ solches zu der Heiligen Tauff ohne langen Verzug zu befördern/ welches auch den 18. Tag solches Monats vollzogen/ und bey welchem Actu unsrer seel. Frau von Grünthall der Nahmen Maria Catharina beygelegt worden/ zum Beweißthum/ daß Sie durch diß Bad der Widergeburt von dem anflebenden Sünden- Wust nunmehr abgewaschen

waschen/ und als eine reine Seele in den Bund Gottes aufgenommen worden/ hierauff nun haben Ihre seel. Eltern Ihre einige Sorge dahin gewendet/ wie diese Ihr Fräul. Tochter in Adel. und wohlanständigen Sitten und Tugenden möchte auferzogen werden/ darumb sie nicht ermanglet/ alle erforderliche Gelegenheit zuegreiffen/ damit unsere seel. Frau in Lesen/ Schreiben/ Betten/ Singen und andern zum Christenthum nöthigen Dingen einen sattsamen Begriff bekommen/ und also von Jugend auff sich in der Erkenntnuß ihres Gottes und Wissenschaft der Heiligen Schrift befestigen könnte/ welche angewandte Sorgfalt auch nicht vergebens ware/ angesehen Dieselbe in allen diesen Stücken/ bevorab in Lesung heiliger Schrift und anderer geistreichen Bücher sich also und dergestalten vergnüget/ daß sie solches auch Tag-Lebens anderer weltl. Ergötzlichkeiten weit vorgezogen/ und damit Dieselbe sich sonsten auch im leiblichen Ihrem Adel. Stand gemäß sich auffzuführen unterricht empfangen möchte/ haben Ihre Höchstseel. Eltern sich dahin bemühet/ daß Unsere seel. Frau nebst Ihrer längst seel. Frau Schwester in Ihren noch jungen Jahren in die Hoch-Fürstl. Würtembergis. Residenz-Stadt Stuttgardt/ zu dem damaligen Hoch-Fürstl. Würtembergis. Oberjägermeister von Schönfeld und dessen Frau Gemahlin kommen/ und daselbsten in standsmässigen anstän-

anständigen Maniren und Sitten einen Grund legen möchte; worauff Sie nachgehends wider hieher zu Ihren Eltern gelanget und DenenSelben mit aller Kindl. Dienstfertigkeit und schuldigem Gehorsam begegnet; und ob Sie schon wegen unglücklich getroffener Ehe Ihrer seel. Fran Schwester/ und des darauff erfolgten Todes auch andren Ursachen sich entschlossen gehabt/ nimmermehr in den Ehestand zu treten/ sondern in Einsamkeit Ihr Leben zuzubringen und zuzuschließen/ so fügte es doch Gottes wunderbarer Rathschluß/ nach dessen heiligstem Willem sich alle fromme Herzen reguliren müssen/ daß wahr wurde/ was man zusagen pflaget; Homo proponit DEUS disponit: Der Mensch setzt ihm etwas vor/ aber Gott richtet alles nach seinem Wohlgefallen; in dem aus recht wunderbahrer Fügung/ der Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrne Herr/ Herr Wolfgang Ludwig Frey-Herr von Grunthall/ auff Dietach/ Ottsdorff/ und Aehlenden/ gegenwärtiger anjeto betrübtter Herr Wittwer/ sich um Ihre ehliche Gunst geziemend beworben/ solche auch mit Bewilligung der damahls noch lebenden Hoch-Adel. Eltern/ die da dieser wunderbahren Fügung nicht widerstreben wolten so balden erlangte; worauff dann/ ob schon die würckl. Vollziehung des Ehe-Verpruchs wegen der durch die Franzosen beschehenen Gefangennehmung Unsers Herrn von Grunthalls/ noch eine zeitlang differirt wurde/ das würckliche Adel. Beylager endlich

lich erfolgte und mit allerseitiger vergnügung geschah /
 und in dem Jahr Christi 1692. den 6. Masi. styl.
 vet. also vor würcklich verfloßnen 23. Jahren in dem
 Nahmen des Dreyeinigen Gottes mit allerseiti-
 ger glückwünschung bewerckstelliget wurde / welcher
 23. Jährige Ehstand zwar bald dem annehmlichen
 Glück / bald aber auch allerhand Wi erwärtigkei-
 ten unterworffen gewesen / mit Glück und Freuden
 wurde derselbe geführe / in dem der Allerhöchste diese
 angetretene Ehe also und dergestalten gesegnet /
 daß darinnen 3. Töchtern und 1. Sohn gebohren
 worden / wovon zwar die erstgebohrne Fräulein
 Tochter noch in Ihren ersten Tagen wiederumb diß
 Zeitliche gesegnet / die andere aber / die Reichs-Frey-
 Hoch-Wohlgebohrne Frau / Maria Concordia /
 gebohrne Freyin von Grunthall / ist mit herzlichem
 Vergnügen Ihrer nunmehr seligsten Frau Mutter /
 in vorigem Jahr 1714. den 23. Julii / an den Frey-
 Reichs-Hoch-Wohlgebohrnen Freyherrn von
 Bernerdin zu Bernthurn / Herrn zu Sindlingen /
 als in eine Gott gebe! Glückliche Vermählung
 getretten / wovon Unsr seel. Frau noch ein überans
 schönes und wohlgestalltes Enckelin erlebet / in was
 für eine unaussprechliche Freude Sie hierüber gesetzt
 worden / ist nicht zu sagen / aber gleichwie hier in der
 Zeit alles dem Wechsel unterworffen / also hat sich
 Unsr seel. Frau von Grunthall gleich / nach dem diß

S

liebe

liebe Kind zum Heiligen Tauff befördert worden / in Ihr Kranken-Betth darnider gelegt / woraus Sie auch nimmermehr auffgestanden / und fernerer Freude theilhaftig werden können; die andere noch Lebende über den Tod Ihrer Mamma betrübte Fräulein Tochter / ist die Reichs Frey Hoch-Wohlgebohrne Susanna Barbara / Freyin von Grünthall; welche also der Allerhöchste auff solche weise in einen Mutterlosen Waisenstand gesetzt hat; Es wolle aber der treue G D E mit seiner Väterlichen Vorsorge allezeit Gnadenreich ob Thro walten; der Herz Sohn / Friderich Ludwig / stehet dismahl an dem Hof Thro Hoch-Fürstl. Durchl. des Herrn Marggrafen von Baaden-Durlach / bedauret mit Schmerzen seine allzu frühzeitig Ihme entrissene Frau Mutter / der Höchste mache wahr den Segen / welchen seine sel. Fr. Mutter bloß vor Ihrem Tod auff Ihn ge'aget hat.

So glücklich aber dieser Ihr Ehestand gewesen / so manigfaltige Sturmwinde des Unglücks haben auch denselben getroffen / inmassen der allzeit kränckliche Leib Unsrer sel. Frau / das Absterben Ihrer erstgebohrnen Fräulein Tochter / der Tod Ihres hertzliebten Herrn Vatters / und inüßigst geliebten Frau Mutter / und andere darzu geschlagene mannigfaltige Trübsaalen / die zu Zeiten auffgegangne Freuden-Sonne wiederum verduncklet / und gleichsam mit einer
finstern

finstern Wolcke überzogen haben; doch wuste sich Unsre
seel. Frau allzeit in den Willen Gottes zurichten/ und
in Christl. Gelassenheit sich demselben zu untergeben;

Belangend nun das geführte Christenthum Un-
srer seel. Frau von Grünthall/ so ist davon nicht
Noth viel Wort zu machen / dann wer Unsre seel.
Verstorbene gekennet/ und mit Thro ein wenig con-
versiret/ der wird bezeugen müssen/ daß Sie eine G^ott
und sein Wort liebende / gedultige / mitleydige
und mit allen wohlauständigen Tugenden gezierete
Dame gewesen; dann daß der wahren Gottesfurcht
Sie sich beflissen/zeugte Ihr allzeit bezeugter Eyser das
Wort Gottes zu hören und dasselbe zu lesen/ und wann
Sie wegen Schwachheit in öffentlicher Versammlung
nicht erscheinen können/ hat Sie sich darüber zwar be-
trübet/ dennoch aber nicht unterlassen / zu Haus er-
bauliche Bücher zu lesen/ und auch sonst etwa einen
Christ- erbaulichen Discurs zuführen/ im übrigen aber
sich also zu erzeigen/ als einer treue Nachfolgerin un-
sres Jesu zustehet; inmaßen Sie zwar nicht gewohnt
gewesen/ von Ihrer Gottesforcht selbst etwas eite-
ler weise zu rühmen/ aber doch beflisse Sie sich ein gu-
tes Gewissen zu haben/ als welches auch Ihr bester
Ruhm vor G^ott und den Menschen ware/ als wo-
von der von Ihr selbst mit eigener Hand beschriebene
Leichen-Text eine gnugsamme Prob ableget / was für
eine unvergleichliche Gedult Sie in Ihrem vielfälti-
gen Leiden auch von der Jugend an von sich leuch-
ten lassen/ ist gewiß etwas das Lobens werth/ es hiesse
E 2 bey

bey Ihr allzeit / Ich will auff den HERRN harren
 und deß GOTTES meines Heyls erwarten / Ich
 will schweigen und meinen Mund nicht auffthun /
 du O HERR wirsts wohl machen ; Dannenhero
 man auch in Ihrer letzten / gewiß wegen engen Athems
 beschwehlich - und schmerzlichen Krankheit kein un-
 gedultiges Wort von Ihro hörte / sondern allzeit /
 wann Ihro Besserung angewünschet wurde / es dem
 Willen GOTTES heimstellte. Gegen die Arzte
 ware Sie gewiß Gutthätig / wie Sie dann denen
 Kranken vielfältig / ja fast mehrentheils umbsonst /
 dienliche Arzneien - Mittel williglich aus Ihrer wohl-
 eingerichteten Hauß-Apotheque mittheilte / danen-
 hero wohl jeko manch dürfftiges über dieser Gutthä-
 tigen Tabex Verlust bittere Thränen vergiessen
 wird / Ihre Demuth gegen GOTT und dem Ne-
 benmenschen ware gewiß auch nicht gering / daher
 Sie hiesige Unterthanen und andere geringe Leuth so
 zu Ihro kommen / nicht etwa nur über die Achsel an-
 gesehen / sondern allen und jeden freundl. und liebe-
 reich begegnet / gern mit Ihnen geredet / und mit Rath und
 That nach Möglichkeit an die Hand gegangen ; Es
 wäre von Ihrem geführten Christl. Leben in und mit
 der Wahrheit noch viel zu reden / aber wann es geschä-
 he / möchte mancher meinen / wir wolten behaupten /
 als ob Unsre seel. Verstorbene gar keine Mängel und
 Fehler an sich gehabt hätte. Dann denselben ist Sie
 freylich auch nach eigener Bekantnus unterworfen
 196

gewesen/ und hat wohl/ wohl erkannt/ daß Sie ein
 ein Adams Kind und also von Natur verderbet seye ;
 Allein hat Sie alsbalden auch nach dieser Erkenntnis
 Ihre einig: Sorge seyn lassen/ solcher Sünden und Be-
 schwerden wiederum frey zu werden / zu dem Ende
 Sie sich öftters bey dem Heil. Beichtstuhl eingefun-
 den/ daselbsten Sie vor G:tt Ihre herzlichliche Neu-
 über begangene Sünden bezeuget / und vielmahl mit
 bittern Thränen die verscherzte Gnade Gottes wie-
 derumb gesucht/ nach empfangener Absolution aber
 in dem Heil. Abendmahl allzeit rechtschaffen wiederum
 mit G:tt versöhnet/ welches Sie auch erst abgewi-
 chenen Ostertag in öffentlicher Gemeinde allhier
 verrichtet/ ja da Sie sich nichts anders als des Todes
 versah/ truge Sie ein innbrünstiges Verlangen nach
 dem wahren Leib und Blut Jesu Christi/ und liesse
 deshalben mich nacher Sündlingen beruffen/ legte
 hernach Ihre Beicht mit solcher Herzens: Bewe-
 gung ab/ daß sich darüber zuverwundern war/ vergabe
 Ihren Feinden von Grund der Seelen/ und empfieng
 hierauff nur 14. Stund vor Ihrem Tod und Abschied
 aus dieser Welt mit innbrünstiger Begierde und hei-
 liger Andacht / nochmahlen das heilige Abendmal als
 den letzten Zehrpfeiling/ womit Sie durch das finstere
 Todesthal reisen köfite/ darüber Sie dann Ihre Seele
 G:tt befahle/ und ganz getrost nummehr sich bezeugte.

Ihre Kranckheit und endlich erfolgten Tod betref-
 fend/ so ist Sie schon lange Zeit mit einem sehr engen
 Ahtem behaftet gewesen / auch deshalben verschiede-
 ne schwache Kranckheiten ausgestanden; Vor einigen
 Wochen hat Sie sich in zimlich guter Leibs: Disposi-

tion nacher Sündlingen begeben/des freudigen Vorhabens / nicht nur in bevorstehender Geburt Ihrer Frau Tochter mit Mütterlichem Rath und That an die Hand zu gehen / sondern auch noch ferner in Derselben Kindbett mit Warten und Pflegen / Ihre liebe reiche Sorgfalt zu bezeugen ; Das ersiere ist zwar geschehen / und ware Sie in würcklicher Genesung gegenwärtig / und wurde durch beschehene glückliche Entbindung vor Freuden fast aus sich selbst gesetzt ; Aber Ach ! dieses währte nicht lang / sondern in etlichen Tagen wurde Sie von einem fast unerträglichen und ohnleidentlichem Kopffschmerzen dermassen hart angegriffen / daß Sie Tag und Nacht keine Ruhe hatte ; Die damahls gegenwärtige Hohe Verwandte können nicht genug beschreiben / wie hefftig das Leyden Unsrer seel. Verstorbenen damahls gewesen / und lieffen daher an sehr fleißiger Wartung und Gebrauchung dienlicher Mittel nichts manglen ; Allein es wollte wenig verfangen / und unsre Seel. Frau von Grünthall wurde wegen manglender Ruhe und Schlafes dermassen geschwächet und abgemattet / daß es zu erbarmen ware. Die von dem Herrn Medico geschickte Arzneyen scheinten Anfangs von guter würckung zu seyn / allein es schlug sich baldwiderum um / also / daß Sie sich auch gänzlich zu einem seel. Abschied bereitete / hat zu dem Ende / bevorab an dem Tag Ihres Todes / mit nachdencklichen Reden alles Nöthige bestellet / nach genossenem Heil. Abendmahl sich stets der Liebe Ihres JESU erinnert / mir Ihren Leichzert

Text ganz getrost nochmahlen selbstem recommendi-
 ret; Und / da niemand glaubte / daß das Ende Ihres
 Lebens so nahe / hat Sie zur Abendzeit von Dero Frau
 Tochter begehret / daß Ihre das schöne Lied: Alle
 Menschen ꝛ. möchte vorgelesen werden / und da es
 geschehen / recitirte Sie das letzte Geseß mit eigenem
 Mund / sprechend: Nun hier will ich ewig woh-
 nen / liebster Schatz / liebe Kinder / liebste Freun-
 de zu guter Nacht / Euere Treu wird Gott beloh-
 nen / die ihr habt an mir vollbracht; ꝛ. Unter wel-
 cher Zeit Sie sich zu denen Umstehenden / in specie aber
 zu der Frau von Bernerdin wandte / und Ihre also
 vor die in Ihrer Kranckheit bewisne Treu / wiewohl
 mit schwacher Zungen / dancksagen wolte / bald dar-
 auff erfolgte die von Ihre schon längst gewünschte
 Todes- Stunde / und Sie schlieffe unter dem Gebett
 und Zuruffen der Umstehenden / bevorab Ihrer Frau
 Tochter / ganz sanfft / ohne zucken oder rühren eines
 Gliedes in Ihrem Erlöser Christo Iesu ein / nach-
 dem Sie in dieser Zeitlichkeit zugebracht / 50. Jahr /
 8. Monat / weniger 3. Tag / nachdem Sie wohl ge-
 bohren / wohl gelebet / und wohl und seelig gestorben.
 Nun der Herr über Leben und Tod / in dessen Hand
 diese theure Seele anjeko ruhet / tröste mit seiner
 Gnade die über diesen Todesfall betrübte Herzen /
 und lehre uns bedencken / daß wir strben müssen /
 auff daß wir in der Zeit flug werden / und auch
 endlich getrost von hinnen fahren mögen / Amen.

I.

D Lengstigs Weh !! O Schmerz! der
 meine Seele trifft /
 O! strenger Himmels- Schuß: der Herz
 von Herzen trennet:
 O harter Schlag! der nichts / als
 Thränen-Denckmal stift/
 Der Dich mein Kind zu früh / zu früh verblichen nehet.
 Sündlingen schickst du nichts als Trauer-Posten
 aus?
 Soll dann Dein Lusthaus mir zu einem Nebo werden/
 Kehrst mein Vergnügen Du in Todten-Asch und
 Graus?
 Scharrst meine Freude du in düstre Gruft und Erden?
 Raubt deine Gegend mir den theuren Herzens-
 Schatz?
 Den Schatz/ der mich weit mehr als alle Welt ver-
 gnüget /
 Der mir mein Egelstall gemacht zum Edens-Platz/
 Den Schatz/ der zwar in mir / doch nicht zur Seit mehr
 liget.
 Drum fließ / ergieß dich nur du Angst- und Thrä-
 nen-Fluth!
 Ihr Augen! werdet mir zu quellenden Cysternen /
 Macht meinem Schmerzen Raum! weint Wasser!
 weinet Blut!
 Weil Freud und Wollust sich von meinem Haupt ent-
 fernen /
 Weil

Weil in dem Grab verlöscht mein schönstes Le-
 bens-Licht /
 Dieweil mein Leit-Stern sich von meiner Wohnung
 ziehet /
 Dieweil der Mortens-Stahl mein halbes Hertz
 durchsticht /
 Weil die Zufriedenheit von mir gen-Himmel fliehet.
 Ach so! gen Himel ziehst Du Welt-befreyte Seel!
 Und lässest Dein Gemahl in diesen Wüstenehen:
 Ach! daß ich mich mit Dir nicht auch im Tod ver-
 mahl /
 Wie sollt diß Bündniß uns als Engel doch erfreuen?
 Allein so feyerst Du allein diß Auffarts-Fest /
 Und lässest mich beträngt in Kreuz- und Marter-Bo-
 chen /
 Ach! daß mir Gott nur bald die frohe Nachfahrt
 läßt!
 Daß ich vom Lebens-Joch nur bald werd loßgesprochen!
 So schick ich mich gar gern in diese Trauer-Nacht/
 Und laß Euch ungestört Ihr seelige Gebeine;
 Verzeiht daß meine Klag Euch so viel Unruh macht /
 Daich nicht Eure Ruh/ nur den Verlust beweine.
 Schlaff wohl! erblaßter Leib im kühlen Vorgemach
 Der Erden / und laß dir ein ewigs Denckmahl setzen:
 Ich setze zwar ein Ziel dem Schmerz- und Thrä-
 nen-Bach!
 Allein Dein Bildniß soll auff Ewig mich ergößen.
 Leb wohl bey Deinem Gott/der Dich erlöset/befreyt
 Von allem Ungemach/von Elend / Kreuz und Jamer/
 G Der

Der Dich mit Palmen schmückt nach Unruh / Kampff
und Streit /

Der Deine Seele küßt in seiner Friedens - Kammer !

Sie mit bebränct den schmerzlichen Verlust
seiner herzlich liebgewesenen

Frau Gemahlin

Wolfgang Ludwig / B. von Grunthall.

II.

1.

F

Hr traurige Cypressen !

Wie sollt ihr nicht erschrocklich seyn /

Da ihr des Lebens - Sonnenschein

In's Todten - Meer versenckt /

Und uns mit Kreuzes - Wermuth tränckt !

Wollt ihr dann nichts als Ach aus unsrem Herzen
pressen /

Ihr traurige Cypressen !

2.

Entsetzlichs Donnerknallen !

Das unsre schüchtre Seelen rührt /

Und zu der Jammer - Höllen führt /

Davon das Herz verblicht /

Das unsre Hoffnungs - Pfeiler bricht :

Davon das Tugend - Bild und Ehren - Saal gefallen :

Entsetzlichs Donnerknallen !

3.

Betrübte Seelen - Kisse !

Daraus bereits ein Thränen - See /

Ein Bach / ein Meer von Ach und Weh /

Auff

Auf unser Kleeblatt fließt /
 Und mit erschwärzten Wellen schießt:
 Wer legt doch einen Dam vor diese Schmerzensgüsse/
 Betrübte Seelen = Kisse !

4.

O! allzustrengs Entschliessen!
 Das uns ein Mutter = Herz begrabt //
 Von dem das Leben wir gehabt;
 Das uns zur Frömmkeit wies
 Und stäts ein Sitten = Spiegel hieß:
 Diß sollen wir nunmehr in der Vermödrung wissen/
 O allzustrengs Entschliessen !

5.

O unumschränckter Wille!
 Der sich nicht widerruffen läßt /
 Wann Er uns dieser Erden = Gäst
 In Salems Mauren führt
 Und mit der Kron deß Sieges ziert:
 Drum halten deinem Schluß betrübte Kinder stille /
 O unumschränckter Wille !

6.

O nie erblickte Herzlichkeit!
 Die Liebste Mamma sie erblickt /
 Die Ihre theure Seel erquickt:
 Drum steigt der Kinder Herz
 Zu Ihr in Ceuffhrens Himmelwerts /

§ 2

Und

Und macht sich auff Dich in dieser Welt bereit
 O nie erblickte Herzlichkeit !

Also schickten sich in den unhintertreiblichen Willen
 Gottes bey dem höchst = schmerzlichen / aber
 auch höchst = seligen Ableiben Ihrer innigst-
 geliebten Frau Mutter / die drey hinterbliebene
 äusserst betrübe Kinder

Maria Concordia Freyin von Bernerdin /
 Gebohrne Freyin von Grünthall :

Friderich Ludwig B. von Grünthall :

Susanna Barbara Frey-Fräulein von Grünthall.:

III.

Ach ! könnten wir Dich nur verewigts Zu-
 gend-Bild !
 Aus der gewölbten Grufft und Todes = Hand
 befreyen /

Wir würden Palmen Dir statt der Cypressen streuen/
 Weh / Ach und Schmerz wär längst in unsrer
 Brust gestillt :

Allein so müssen wir den letzten Aufspruch hören ;
 Gönnt dieser Seeligen die längst gewünschte Ruh/
 Ihr sollt die Glieder nicht in Ihrem Schlasse stöhren/
 Ihr frommer Geist ist längst den Himmels = Ber-
 gen zu ;

Genug daß die Nachwelt soll auff Ihrem Grabmahl
 lesen :

Die Tugend sey in Ihr recht schön gebildet gewesen.

Mit diesen wenigen Zeilen wollte der höchstseelig verbliebenen Frey-Frau
 von Grünthall ein geringes Denckmahl stiften / und gegen Ihre
 Frey-Herrl. Gnaden von Grünthall seyn gebührendes Ver-
 leid bezeugen /

1811
 Dero sombrl. Hoch = Freyherrl. Familie
 gehorsambst = verbündener Knecht /
 Carl Lembke , Mag. Cand.